66. Jahrgang
Februar
2017
2

Der Heimatbote

Zeitschrift des
Bürger- und Heimatvereins Nienstedten e.V.
für Nienstedten, Klein Flottbek und Hochkamp

Alte Bäume zwischen alten Bauwerken:

Ladiges´ Kastanien. Eine war gar zu alt.

Siehe Seite 4

Aus dem Ortsgeschehen

Ein neuer Imbiss bereichert seit kurzem das Gastronomieangebot in Nienstedten. Unter dem Namen **„Der Landsmann“** eröffnete Mitte Januar Enrico Landsmann (mit langjähriger Kocherfahrung) einen Imbiss im ehemaligen Fischgeschäft neben dem Schlachter Hübenbecker.
Angeboten wird eine täglich wechselnde Tagessuppe. Außerdem gibt es eine reiche Auswahl an kleinen Speisen wie Curry-, Schinken- und Bratwurst sowie hochwertige Burger vom Rind und Huhn, Veggi Burger und Frikadellen.
Neben Kartoffel-Pommes-Frites werden auch Süßkartoffel-Pommes-Frites angeboten. Hausgemachter Kartoffelsalat nach Omas Rezept rundet das Sortiment ab. Als Beilagen gibt es diverse Salate.
Der Imbiss ist eine Bereicherung zum Mittagstischangebot in Nienstedten, wird auch abends länger geöffnet sein.
Wir heißen Herrn Landsmann herzlich willkommen und wünschen ihm einen guten Start in Nienstedten.

Guten Appetit!

Ihr flying dutchman

Kleines und Feines im „hotcakestore“ in Nienstedten

Kennen Sie dieses Geschäft in der Rupertistrasse 26?
Seit Dezember 2015 schon gibt es den „hotcakestore“ in der Rupertistrasse. Bisher war mir das Geschäft nicht aufgefallen. Durch

Außenterrasse

den Eröffnungsempfang des neuen Blumengeschäfts von Stefanie Kehr nebenan wurde ich auf den Laden aufmerksam. Vor dem „hotcakestore“ waren dort die Optiker Jäger & Dancker, ein Versicherungsmakler und ein Friseur. Lilli Sachse bietet in ihrem Laden und Café auf kleinstem Raum u. a. Espresso mit Croissants und Kuchen an. Im Sommer kann man bei schönem Wetter an kleinen Tischen vor der Tür sitzen.
Das Angebot ist sehr umfangreich: Wohnaccessoires, Taschen, Sonnenbrillen, Damenmoden, Hundeleinen und vieles mehr u. a. auch Schmuckstücke aus eigener Kollektion unter dem Namen „1988 Jewellery“.

Ein Blick in den Laden

Schauen Sie doch mal hinein und stöbern Sie bei einer Tasse Espresso. Frau Sachse freut sich über Ihren Besuch.
Wir wünschen ihr viel Erfolg.

Ihr flying dutchman

ELEKTRO-KLOSS GmbH
Elektro-Installation • Reparaturarbeiten
☎ 040 82 80 40

Leserbrief

Der Nikolaus hat sie vergessen

In der Januar-Ausgabe des HEIMATBOTEN habe ich mit Erstaunen den Artikel „Nienstedtens Kinder tragen Trauer. Der Nikolaus hat sie vergessen“ gelesen. Als Vorsitzender des Vereins 700 Jahre Nienstedten e.V. möchte ich folgendes klarstellen:
Die Äußerung „die Quadflieg Stiftung will das nicht mehr“ ist nicht richtig. Bei einer Sitzung zum Adventsbummel wurde darüber abgestimmt, und die Anwesenden waren dafür, dass der Nikolausstiefel abgeschafft wird. Schade, dass bei den Sitzungen in der Vergangenheit immer nur wenige Geschäftsleute anwesend waren.
Außerdem war man hier in Nienstedten mit der Qualität des Beutel-Inhalts nicht einverstanden. Auf Grund der sparsamen Budgetierung kann sich der Verein 700 Jahre Nienstedten e.V. leider keine Lindt-Schokoladen-Weihnachtsmänner mit goldenem Glöckchen leisten. Der Adventsbummel kostet jedes Jahr immerhin an die 10.000 Euro und jedes Jahr steigen die Kosten.
Ich möchte mich hier nochmals herzlich bedanken für den freiwilligen Einsatz der Damen von der Benita-Quadflieg Stiftung.
Es ist kein Automatismus, dass die Stiftung jedes Jahr die Durchführung des Adventsbummels übernimmt.
Für das Jahr 2017 werden dringend freiwillige Helfer und Organisatoren gesucht, damit der schöne Adventsbummel in Nienstedten weiterhin durchgeführt werden kann.

Anton van Diem,
Vorsitzender des Vereins
700 Jahre Nienstedten e.V.

Der Heimatbote

Herausgeber:
Bürger- und Heimatverein
Nienstedten e.V.
für Nienstedten, Klein Flottbek
und Hochkamp
Tel. 33 03 68 (Detlef Tietjen)
Fax 32 30 35
E-mail pfaugaby@web.de

Internet:
www.nienstedten-hamburg.de

Vorstand:
Peter Schulz
Peter Schlickenrieder

Redaktion dieser Ausgabe:
Gabriele Pfau (pfaugaby@web.de)
Peter Schlickenrieder

Geschäftsstelle:
Nienstedtener Str. 33
22609 Hamburg

Sie finden Nienstedten im Internet:
www.nienstedten.de

Nicht alle Beiträge entsprechen der Meinung der Redaktion bzw. der des Vorstandes. Für alle veröffentlichten Beiträge übernimmt die Redaktion ausschließlich pressegesetzliche Verantwortung. Die Kürzung zugesandter Beiträge behält sie sich ausdrücklich vor.
Redaktionsschluss am 10. des Vormonats.
Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Redaktion.

Der Verkaufspreis ist durch den Mitgliedsbeitrag abgegolten.

Wir freuen uns über jeden Beitrag unserer Leser.

Konto:
Hamburger Sparkasse
IBAN: DE44200505501253128175
BIC: HASPDEHHXXX

Verlag, Anzeigen und Herstellung:
Soeth-Verlag Ltd.
Markt 5
21509 Glinde
Tel. 040 - 18 98 25 65
Fax 040 - 18 98 25 66
E-Mail: info@soeth-verlag.de
www.soeth-verlag.de

Titel: H.-J. Gäbler

Wenn es um Ihre Anzeige geht ...

Soeth-Verlag
Verlag Satz
Druck Kalender

Markt 5 • 21509 Glinde
Tel. 040-18 98 25 65
Fax: 040-18 98 25 66
info@soeth-verlag.de • www.soeth-verlag.de

Bürger- und Heimatverein Nienstedten e.V.

Sprechstunden *an jedem* ***letzten Donnerstag*** *im Monat* ***ab 19.00 Uhr*** *in der Geschäftsstelle Nienstedtener Straße 33*
„Nienstedten-Treff" an jedem ***zweiten Donnerstag im Monat um 19.00 Uhr im Marktplatz,*** Nienstedter Marktplatz 21

Aus der Ortspolitik

Wohnungsbau – Milieuschutz

Kontroverse oder Kompromiss?

Hamburg wächst. Die Stadt ist attraktiv für junge, qualifizierte Leute. Für Familien, auch für Menschen, die die steigenden Mieten auf dem freien Markt nicht bezahlen können. Es wird gebaut.

Hamburg will sein(e) Gesicht(er) bewahren. Es gibt Gentrifizierungsschutz. Es gibt Milieuschutz.

Doch Konflikte häufen sich, auch in den Elbvorarten. Es werden große Bäume (am Sonnabend) gefällt. Es werden Häuser/Villen abgerissen und Neubauten mit mehr Wohnungen und mehr Wohnfläche gebaut, Neubauten, die – für sich genommen – attraktiv sind. Doch die Nachbarschaft ist nicht begeistert: Milieuschutz ist nicht erkennbar.

Es wird geklagt, Bürgerinitiativen werden gebildet.

Neuer Wohnraum wird gebraucht. Kann dann das St.-Florians-Prinzip gelten?

Welche Gesetze, Bauvorschriften sind gültig? Welche Ausnahmen sind möglich? Wer entscheidet mit welcher Berechtigung über Ausnahmen?

Viele Fragen, viele Konflikte.

Der Bürger- und Heimatverein wird sich bemühen, eine Podiumsdiskussion mit Vertretern des Bezirks Altona und betroffenen Bürgern zu organisieren und wird dann darüber berichten. Wir hoffen, dass viele Interessierte kommen, zuhören, fragen, ihre Meinung sagen. Und – natürlich können Sie auch jetzt, etwa in Form eines Leserbriefes an den HEIMATBOTEN, in die Diskussion einsteigen.

Regina Harten

Wir gratulieren

den „Geburtstagskindern" unter unseren Senioren und wünschen ihnen für das neue Lebensjahr alles Gute, vor allem Gesundheit.

Margret Goltz
Brigitte Jantzen
Hilde Martens
Dr. Joachim Strauss
Hauke Weber
Paul Ziegler
Dr. Elisabeth Haug
Gertrud Maetschke
Heilwig Schweim
Hildegard Voigt
Harald Weinert
Karin Zimmermann

www.der-heimatbote.de

PENTHOUSE gesucht?
Verkaufen **SIE** uns **IHR** oder ein von Ihnen entdecktes Grundstück, **WIR** planen gemeinsam die neue Bebauung und **SIE** suchen sich die schönste Wohnung (z.B. das Penthouse) aus!
Wir erfüllen Wohnträume in den Elbvororten gemäß unserem Motto: Wir bauen Ihr Haus wie das eigene.
Wir bauen, makeln, bewerten Immobilien & finanzieren!
WEST-ELBE
BAUTRÄGER- UND HANDELS GMBH
Wedeler Landstraße 38 · 22559 Hamburg
Tel. 040 - 86 64 21 07 · www.west-elbe.de

Bild1

Alte Bäume zwischen alten Bauwerken

Dienstag, 10.01.2017 im Herzen Nienstedtens, gegenüber der Kirche: Wer sägt denn da im Morgengrauen? Zu hören nur, noch kaum zu sehen. Will jemand etwa Holz hier klauen oder das Naturschutzamt umgehen? Gebäude kann man aufwendig sanieren, doch Bäume sind Lebewesen und haben irgendwann ein natürliches Ende, das man nicht künstlich immer weiter hinausschieben kann. Schließlich haben sie kaum noch eine Ähnlichkeit mit einem Baum. Der nämlich hat Äste (Bild 2), das ist das Beste, denn wär´ er kahl, dann wär´s ein Pfahl (Bild 3), wie schon Heinz Erhardt wusste. In diesem Fall ziemlich dicke Pfähle: Die beiden dekorativen Kastanien an der Südwestecke des Hauses Ladiges.

Am Stumpf der vorderen Kastanie steht der Besitzer und betrachtet ihre Reste (Bild 4). Die hintere hat noch eine Gnadenfrist bekommen Wie oft wird sie noch beschnitten werden müssen (oder können)? Ein hohler Stamm trägt keine großen Lasten mehr - die alten Knuppel wurden gar zu schwer (Bild 5). Sie sind nicht hohl wie die Stämme, sondern massiv. Die größten hatten einen Durchmesser von gut einem Meter, sodass der Eigentümer früher beim Beschneiden darauf stehen konnte (der junge Mann mit der Motorsäge auf dem 10-Uhr-Foto ist sein Enkel). Alle vier Jahre muss das geschehen, damit die Zweige nicht das Dach beschädigen. Ein

Bild 2: 9 Uhr

Bild 3: 10 Uhr

Bild 4: 11 Uhr

BESTATTER VOM HANDWERK GEPRÜFT seit 1892
Beerdigungs-Institut Seemann & Söhne KG
www.seemannsoehne.de
Seemann & Söhne
Blankenese
Dormienstraße 9
22587 Hamburg
Tel.: 866 06 10
Schenefeld Trauerzentrum
Dannenkamp 20
22869 Schenefeld
Tel.: 866 06 10
Groß Flottbek
Stiller Weg 2
22607 Hamburg
Tel.: 82 17 62
Rissen
Ole Kohdrift 4
22559 Hamburg
Tel.: 81 40 10
Bestattungen aller Art und Bestattungsvorsorge

Bild 5

Bild 6

Bild 7

altes Foto zeigt, dass dies schon 1900 geschah (Bild 6). Damals waren die Kastanien im besten Lebensalter, durften sich aber so nah am Haus nie zu voller Größe auswachsen.

Wie alt mögen die Bäume sein? Ihre Ringe kann man nicht mehr zählen, nur die jüngeren sind noch erhalten – sogleich von der Besitzerin zum Blumenkübel umfunktioniert (Bild 7).

Hinter der Hausecke ist der Stamm des noch stehen gebliebenen Baumes zu erkennen. Beide werden wohl nach dem Bau der eindrucksvollen Kate an dessen Südwestecke gepflanzt worden sein, in der zweiten Hälfte des vorvorigen Jahrhunderts, sie wären also ca. 250 Jahre alt.

Der älteste Teil des Gebäudekomplexes ist das traufständige Haus an der ehemaligen „Kleinen Marktstraße", die vom Marktplatz zur Kirche führt. Das „hohe Haus" wurde senkrecht in das alte hineingebaut. Der südliche Anbau mit dem Hartdach gegenüber Christian Schnepels Gastwirtschaft „Zum Holsteinischen Hause" ist zuletzt angebaut.

Ein Nienstedtener Maler hat im vergangenen Jahr die alten Äste in einem Winterbild vom Westgiebel des Haus Ladiges festgehalten (Bild 8). Den Schnee hat er wegen Mangels künstlerisch nachempfinden müssen. Bild 9 zeigt den als Skulptur noch erhaltenen Baum aktuell im realen „Winter" 2017. Einige neue Triebe sind als Ansporn für weiteren Nachwuchs daran gelassen worden.

Für beide Kastanien werden als Ersatz in Kürze zwei junge Linden gepflanzt werden. Die Linde an der Straßenecke (Bild 10) ist übrigens auch ein Ersatzbaum, und zwar für die ehemalige alte Linde, die dort vor zehn Jahren das Zeitliche gesegnet hatte. Es ist ein „Kind" der alten, das sich dort ausgesät hatte. So dicht am Haus muss sie auch schon in jungen Jahren regelmäßig beschnitten werden, um sich dem alten Bau anzupassen.

H.-J. Gäbler

Bild 8

Bild 9

Bild 10

Aus der Ortsgeschichte

Brennende Reetdachhäuser

Brennende Häuser lösen in mir noch heute tiefe Traurigkeit aus - sicherlich bedingt durch die Tatsache, dass ich als Kind die Bombardierung meiner Vaterstadt Berlin mit erlebt habe.
So ging es mir dann auch beim Betrachten des Fotos aus dem Jahre 1976, das mir unsere Heimatboten-Leserin, Frau Koch zugesandt hatte, auf dem die brennenden Reetdächer des Wirtschaftsgebäudes mit Stall und das des Wagenschauers des ehemaligen Kanzlei-Gutes in der Baron-Voght-Straße 71 a und b zu sehen sind.
Nicht weniger verheerend - 7 Jahre zuvor - wirkte sich 1969 der Brand der Durchfahrtscheune in der Baron-Voght-Straße 63 – 71 aus, weil durch Funkenflug, das auf der gegenüberliegenden Straßenseite gelegene Bauernhaus Nr.76 ebenfalls abbrannte.
Am 27. Mai 1991 traf es dann kurz hintereinander zwei Reetdachhäuser. Gleich nach Mitternacht brannte der Dachstuhl des Hauses 20 in der Sieberlingstraße. Damals gelang es dem unweit entfernt wohnenden Brandinspektor H. J. Ladiges von der Freiwillingen Feuerwehr Nienstedten, die noch schlafende Eigentümerin aus dem Haus zu retten. Noch am gleichen Tag ging abends das Dach des Ende der 30er Jahre erbauten Elbschloss-Pavillons (heute Restaurant Elv) in Flammen auf. Die beiden Brände beunruhigten die Bürger so sehr, so dass sie zusätzlich zu dem Einsatz von Zivilstreifen der Polizei einen Selbstschutzstreifendienst organisierten. Ermittlungen hatten aber keine Anzeichen von Brandstiftung ergeben.
In der Nacht vom 29. Februar brannte erst der Elbschloss-Pavillon zum zweiten Mal und kurz darauf, gegen 5 Uhr morgens, einige Dächer der Instenhäuser in der Baron-Voght-Straße 52 – 72. Ein Taxifahrer hatte das Feuer entdeckt und so für die Wehren einen Großalarm ausgelöst. Da noch heile Reetdeckungen rechtzeitig abgetragen wurden, konnten einige der elf kleinen Wohnungen der denkmalgeschützten Hauszeile gerettet werden.
Tage später, am 2. März, brannte nachts im Haus des großen Stallgebäudes in der Baron-Voght-Straße 59 unterhalb des Daches gelagertes Reet. Drei Brandherde durch Leuchtraketen, die in der Schifffahrt für Signalzwecke verwendet werden, waren gelegt worden. Wolfgang Cords (FF-Nienstedten.) wusste dazu zu berichten, dass ein Mann die Brandstifter bemerkt, aber nicht verfolgt hatte, weil ihm die Benachrichtigung der Feuerwehr wichtiger erschien. Dadurch war die FF-Nienstedten schnell am Brandherd und konnte so ein Ausbreiten der Flammen auf das riesige Dach verhindern. Es hätte sich nur um Sekunden gehandelt, so Wolfgang Cords.
Der letzte Brand von Reetdachhäusern in Nienstedten fand im April 1998 in der Nienstedtener Straße 1 statt (Siehe Foto 2). In diesem kleinen, ca. 220 Jahre alten Reetdachhaus, war in der Nacht ein Feuer ausgebrochen. Die Feuerwehr konnte zwar einen Totalschaden verhindern, nicht aber den Tod eines behinderten Bewohners. Erst 2004 wurde das beschädigte Gebäude abgerissen und durch einen Neubau ersetzt, in dem ein Optiker und eine Maklerin ihre Geschäfte haben.

Das kleine Haus Nienstedtener Straße 1 vor dem Brand

Brennende Reetdächer des ehemaligen Kanzleigutes

Foto: Frau Koch, Text E. Eichberg

Otto Kuhlmann
Bestattungen seit 1911
Inh. Frank Kuhlmann

BAHRENFELDER CHAUSSEE 105
22761 Hamburg . Altona . Elbvororte
www.kuhlmann-bestattungen.de

040.89 17 82

Zeit für Ihre Trauer in unseren neu gestalteten Räumen

ISO-zertifiziertes Unternehmen in der Bestatter-Innung und im Bestatterverband Hamburg

Aus der Ortsgeschichte

Hochkamp – was ist das?

Was ist eigentlich „Hochkamp"? Ist es ein Bezirk oder ein Stadtteil? Ist es nur eine S- Bahn-Station oder eine Weltanschauung nach dem Motto: Ich bin ein Hochkamper? Diese Frage ist nicht ganz einfach zu beantworten.

Wikipedia sagt dazu: „Hochkamp ist ein großbürgerliches, in den 1890er Jahren gegründetes Villenviertel in den Hamburger Elbvororten und gehört zum Bezirk Altona. Die nach wie vor einheitliche, großzügige Bebauung wurde sichergestellt durch Aufnahme und strikte Handhabung der sogenannten „Hochkampklausel" in Grundbuch und Kaufverträge".

Über eine Fläche von etwa einem Quadratkilometer erstreckt sich dieses Villenviertel. Die S-Bahn-Linie S1 von Blankenese nach Altona ist dabei so etwas wie eine interne Grenze. Der nördliche Bereich gehört zum Stadtteil Osdorf, der südliche zu Nienstedten. Wenn diese Tatsache auch oft zu dramatischen Auseinandersetzungen im Hinblick auf die Visitenkarte – Osdorf oder Nienstedten- geführt haben soll, so betrachten wir doch alle Bewohner dieses zerrissenen Gebiets als liebe Nachbarn.

Ende der 1890er Jahre erwarb der aus Tönning stammende Kaufmann Ferdinand Ancker auf beiden Seiten der damals schon bestehenden Bahnlinie ausgedehnte Ländereien, die damals zur Landwirtschaft genutzt wurden. Großzügig finanziell unterstützt wurde er dabei von dem Hamburger Kaufmann Leopold Loesener, Schwiegersohn des Reeders R.M. Sloman jr. Das zusammenhängende Gebiet von etwa hundert Hektar wurde nach einem Bebauungsplan in einzelne Grundstücke aufgeteilt. Man legte Straßen an und baute ein Abwassersiel, das bis zur Elbe führte. Auch ein eigenes Elektrizitätswerk wurde errichtet. Die so erschlossenen Baugrundstücke wurden in der Folgezeit mit großem Erfolg an interessierte Bauherren verkauft. Alle Kaufverträge enthielten die sogenannte „Hochkampklausel", wie sie später genannt wurde. Danach durfte der Erwerber und seine Rechtsnachfolger auf dem Grundstück nur ein Einfamilienhaus im Villenstil errichten. Auch bestimmte Abstände zum Nachbarn mussten eingehalten werden. Diese Auflagen wurden als Grunddienstbarkeit in die Grundbücher eingetragen.

Über einen Namen für das neu entstehende Villenviertel wurde kräftig gestritten. Im Gespräch war lange „Hohenfelde", in Anlehnung an alte Flurnamen der dortigen Feldmark. Doch dieser Name wurde verworfen, um eine Verwechselung mit dem Stadtteil Hamburg-Hohenfelde auszuschließen. Man einigte sich schließlich auf den Fantasienamen „Hochkamp". Diese Namensgebung wurde dringend notwendig wegen der für März 1989 geplan-

Bestattungsinstitut
ERNST AHLF
Inhaber Raimar Ahlf
20251 Hamburg • Breitenfelder Straße 6
TAG- UND NACHTRUF 48 32 00

ten Eröffnung einer eigenen Bahnstation. Diese wurde nicht, wie sonst üblich, von der Eisenbahnverwaltung, sondern vom Investor finanziert, einschließlich Bahnhofsgebäude und Überbrückung der angrenzenden Straße.

Im Jahre 1903 starb der Hauptinvestor Loesener. Seine Witwe und ihre fünf Kinder brachten die bis dahin noch nicht verkauften Grundstücke in eine Verwertungsgesellschaft ein. Unter dem Namen „Terraingesellschaft Hochkamp m.b.H." wurde sie zu Protokoll des „Notars im Bezirk des Königlichen Oberlandesgerichts zu Kiel" Dr.Johannes Engelbrecht am 05. März 1906 feierlich aus der Taufe gehoben. Gegenstand des Unternehmens war die Verwertung und der Verkauf des Grundbesitzes der Familie. Erster Geschäftsführer wurde Ferdinand Ancker. Die Gesellschaft setzte den Verkauf von Hochkamper Grundstücken bis zu ihrer Liquidation Anfang der dreißiger Jahre fort. Seit der Zeit wird die Einhaltung der sogenannten Hochkamper Bedingungen durch den im Jahre 1918 gegründeten Verein Hochkamp e.V. gewahrt. An ihn haben die Grundstückseigentümer die Rechte aus den Grunddienstbarkeiten abgetreten und so seine Legitimationsbasis geschaffen. Diese Bedingungen wurden und werden auch heute noch streng ausgelegt, anders als in vielen anderen Stadtteilen und Siedlungen. So wurde auf Betreiben des Vereins im Jahre 1981 trotz lebhafter Proteste ein Gebäude abgerissen, weil es die Hochkamp-Klausel nicht erfüllte.

Wir sehen: Hochkamp ist also nicht mehr aber auch nicht weniger als ein Villenviertel mit großzügiger Bebauung, herrlichem Grün, ruhigen Straßen und einer eigenen S-Bahn-Station.

P. Schlickenrieder

Museen und Ausstellungen

Ernst Barlach Haus

Stiftung Hermann F. Reemtsma
Baron-Voght-Straße 50a
D-22609 Hamburg

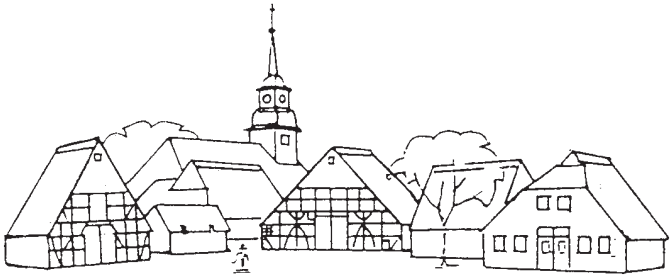
Öffnungszeiten:
Dienstag bis Sonntag (an Feiertagen auch Montag) 11–18 Uhr

Sonderausstellung
Bis 19. Februar

Ute Friederike Jürß

Die Zeit hält den Atem an

Ute Friederike Jürß (*1962) stellt zwei großformatige Videoprojektionen und eine neue, in Zusammenarbeit mit dem Schriftsteller Feridun Zaimoglu realisierte Audioarbeit vor: *Die Zeit hält den Atem an* (2005), *Der Denunziant* (2008) und *Pause oder Geschichten, über die man nicht spricht* (2016).



DER BÜRGER- UND HEIMATVEREIN NIENSTEDTEN e. V.

setzt sich **für Nienstedten, Klein Flottbek und Hochkamp** und damit auch **für Sie** ein. Unterstützen Sie unsere Arbeit durch ihre Mitgliedschaft. Sie bekommen dann den *HEIMATBOTEN* monatlich per Post ins Haus geschickt. Füllen Sie bitte den nebenstehenden Antrag aus und schicken Sie ihn an den

Bürger- und Heimatverein Nienstedten e. V.
Nienstedter Str. 33, 22609 Hamburg

Ich bitte um Aufnahme in den Bürger- und Heimatverein Nienstedten e. V.

Als Beitrag möchte ich jährlich
den Mindestbeitrag von € 36.–
einen Beitrag von € _____
(Zutreffendes bitte ankreuzen oder ausfüllen) bezahlen.
der am Jahresanfang fällig ist.

Name: _____ Vorname: _____

Beruf: _____ Geburtstag _____ Tel.: _____

Straße: _____ PLZ, Ort: _____

Ermächtigung zum Bankeinzug
Hiermit ermächtige ich den
Bürger- und Heimatverein Nienstedten e. V.
widerruflich zum Einzug meines Mitgliedsbeitrages bei

Fälligkeit zu Lasten meines Kontos: _____

IBAN: _____ BIC: _____

Ort, Datum: _____ Unterschrift _____